

Studienfahrt Südtirol 2017 – BG12

Vom 24.9.2017 bis zum 29.9.2017 fand unsere Studienfahrt nach Südtirol statt. Wir lebten dort ganz nach dem Motto: „*Sich sportlich und geistig etwas trauen*“.

Es wurden viele Aktivitäten geplant, bei denen so manche Schüler an ihre Grenzen stießen und sich überwinden mussten.

Unterkunft bekamen wir, 19 Schülerinnen und Schüler und 3 Lehrkräfte, des Beruflichen Gymnasiums der BBS Lingen, in der Pension Waldheim in St. Johann.

TAG 1 (24.09.2017-25.09.2017)

Mit gepackten Koffern und hohen Erwartungen trafen wir uns um 21:00 Uhr am Busbahnhof der BBS Lingen -Agrar und Soziales-. Nicht alle waren pünktlich, da sie etwas vergessen hatten und umdrehen mussten, dennoch konnten wir uns, wie geplant um 21:30 Uhr auf den Weg nach St. Johann im Ahrntal in Südtirol machen.

Wir hatten das Glück, dass wir alle einen Doppelsitz für uns alleine in Anspruch nehmen konnten, der uns trotzdem nicht genug Platz bot. Wir begaben uns auf die Suche nach der perfekten Schlafposition. Fazit: Es gab keine.

An einer Armlehne an der Fensterseite, die nicht wegzudenken war und sich auch nicht mit Hammer und Meißel entfernen ließ, haben wir uns unsere Rippen zerdrückt und den Rücken verbogen.

Dem Busfahrer zuliebe akzeptierten wir die regelmäßigen Pausen an diversen Raststätten.

Nach 14 Stunden kamen wir geschafft und hungrig in unserer Pension *Waldheim* an und wurden gleich mit einem Mittagessen (Nudeln mit Tomatensauce) begrüßt. Nach der Mahlzeit wurden wir in unsere Zimmer eingeteilt und richteten uns ein. Auch die Wespen auf den Balkonen hießen uns herzlich Willkommen. Diese Begegnung wäre allerdings nicht nötig gewesen. Anschließend bewaffneten wir uns mit geeigneter Kleidung und ausreichenden Getränken für unsere erste Wanderung. Unsere Gruppe traf sich unten auf dem Hof, sodass wir gemeinsam bis zu einer Gondel marschieren konnten. Dort angekommen, freuten wir uns auf eine ruhige Fahrt auf den Berg. Auf ca. 1400 Höhenmetern setzten wir unseren Weg zu Fuß fort. Wir merkten schnell, dass das Laufen hier aufgrund des geringeren Sauerstoffgehaltes schwieriger als erwartet war. Einige Mitschüler „flüchteten“ daher lieber in ein Restaurant. Hier gönnten sie sich eine heiße Schokolade mit ordentlich Sahne. Vor dem

Restaurant warteten sie auf die restlichen „richtigen“ Bergsteiger. Respekt an die Bergsteiger!

Für Unterhaltung sorgte Schülerin A., die einen spektakulären „Rollabgang“ vom Berg hinlegte. Zu unserem Glück wurde es aus zwei Perspektiven gefilmt. Keine Sorge, Schülerin A. geht es gut. Sie fragte direkt nach ihrer „Rolle“, ob jemand dieses Ereignis festgehalten hat. Als sie den Kurzfilm sah, hatte sie vor Lachen Tränen in den Augen.

Beruhigt waren wir, als es hieß, dass wir mit der Gondel wieder hinunter ins Tal fahren.

Zurück in der Pension gab es zum Abendessen eine Suppe als Vorspeise, Pommes mit Schnitzel und leckeren Nachtisch.

Nach dem Essen stand der restliche Abend zu unserer freien Verfügung. Die meisten begaben sich unmittelbar ins warme Bett.

***TAG 2* (26.09.2017)**

Der Tag begann, eindeutig zu früh, um 7.30 Uhr mit einem Frühstück. Danach sind wir mit Badesachen nach Sand in Taufers gefahren, um von dort aus mit dem Canyoning zu starten. Nach einem kurzen Schock aufgrund der kalten und nassen Neoprenanzüge, die der Figur wenig schmeichelten, sind wir mit Vorfreude und Aufregung in die Berge gefahren, wo wir dann endlich starten konnten.

Mit viel Respekt wagten wir uns auf die Testrutsche. Eigentlich konnte man es nicht Rutsche nennen. Es war ein rutschiger Felsen!

Danach standen wir voller Adrenalin auf der ersten „Klippe“ und sprangen in das 5°C kalte Nass.

Nachdem wir einige Meter durch den Fluss gestieft waren und dort noch weitere Rutschabenteuer und Sprünge hinter uns gebracht hatten, meisterten einige von uns die schwierigste Hürde. Die Wahl zwischen einem Sprung aus acht oder drei Meter Höhe fiel jedem schwer. Die „Angsthasen“ unter uns übergingen diese Hürde.

Das Canyoning hat uns riesig Spaß gemacht! Es wurden Ängste überwunden und alle sind unverletzt zurückgekommen. Die Motivation unserer Mitschüler hat uns sehr angespornt.

Das Fazit vom Canyoning: Es war wirklich sehr anstrengend, jedoch hat der Spaßfaktor überwogen!

Nach der Tour haben wir uns alle auf eine warme Dusche gefreut und konnten danach in der Sonne unsere Freizeit genießen. Es war schwierig etwas zu Essen zu finden, welches

unseren Bedürfnissen entsprach. So bestellten sich manche einen Döner, wobei hier die ersten Kommunikationsprobleme auftraten.

Ein Beispiel:

Verkäufer: Döner mit Schaf?

Schülerin A.: Hä, wie Schaf? (*Der Verkäufer meinte scharf*)

Gegen halb zwei liefen wir einen langen Weg zu den Rheinbachfällen und haben dort eine Wanderung gestartet, bei der wir die drei Rheinbachfälle entdecken konnten.

Die Wasserfälle haben sich als eine super Foto-Location herausgestellt und sind ein absoluter Hingucker.

Oben angekommen haben wir uns für den Weg nach unten über eine Seilbahn "Fly-Line" entschieden. Unten angekommen ließen sich noch ein paar schöne Fotos am Fluss machen. Nach der Wanderung sind wir gegen 18.00 Uhr wieder in die Pension gefahren und haben dort gegrillt.

***Tag 3* (27.9.2017)**

Der Tag begann um 7:30 Uhr mit dem Frühstück. Nachdem wir unsere Lunchpakete gepackt hatten, ging es um 8.30 Uhr erneut mit dem Bus nach Sand in Taufers, diesmal allerdings zum Rafting.

Die Mitarbeiter haben uns mit der Ausrüstung ausgestattet, die eindeutig besser zu tragen war als die vom Canyoning. Alle mussten einen Neoprenanzug, einen Helm und eine Schwimmweste anziehen, in der man sich wie eine runde Kugel fühlte. Da der Wasserspiegel in Sand zu niedrig war, fuhren wir noch eine halbe Stunde den Fluss hinauf. Dort angekommen, wurden alle mit einem Ruder ausgerüstet. Es gab eine kurze Einweisung durch die Guides und dann ging es mit dem Schlauchboot in den reißenden Fluss. Kommandos wie "Position", "in die Boote", "vorwärts", "rückwärts", "rechts vorwärts, links rückwärts" und anders herum wurden eintrainiert, aber nicht immer beachtet, sodass das Boot sich auch gerne mal unabsichtlich drehte und einige Gruppen auch einmal rückwärts fuhren.

Wir hatten unseren Spaß, indem wir andere Schülerinnen und Schüler von ihren Booten zogen, in "gegnerische" Boote sprangen, kleine Spiele spielten oder anderen „Blödsinn“ veranstalteten.

Nachdem das Rafting beendet war, hat unser Busfahrer uns zum Mountainbike-Verleih in Steinhaus gebracht. Dort wurden wir mit Helmen und Mountainbikes ausgestattet.

Nach einem kleinen Testparcours, der so manche schon an ihre Grenzen brachte, und einem fixen Fahrradtausch eines kaputten Mountainbikes, konnten wir uns für eine schwierige/ anstrengende oder eine eher leichtere Strecke entscheiden. Jede Gruppe wurde von einem Guide begleitet.

Im Anschluss an die Mountainbike-Tour sind wir zurück in die Pension gefahren, in der wir uns dann um 18:30 Uhr zum Abendessen getroffen haben. Es gab verschiedene Nudelgerichte.

Den Abend verbrachte ein Teil von uns damit, das Champions League-Spiel FC Bayern München gegen Paris St. Germain an der Leinwand zu schauen.

***Tag 4* (28.09.2017)**

Nach dem Frühstück am Morgen sind wir um 8:30 Uhr von der Pension zum Speikboden aufgebrochen.

Dort sind wir mit der Gondel den Berg hinauf gefahren, um später wandern zu können.

Die Lehrkräfte legten unseren *Invaliden* nahe, die Gondel nach oben zu benutzen, da der Weg es echt in sich hatte. So machte sich der eine Teil der Gruppe zu Fuß auf und stapfte den Berg hinauf, während der andere Teil gemütlich in der Gondel den Ausblick genießen konnte. Diese hatten bereits ca. 143.487 Fotos des wundervollen Ausblicks „geschossen“ als auch endlich die mutigen Wanderer „schweißgebadet“ auf 2400m Höhe ankamen.

Es wurde eine Pause gemacht um wieder Kraft für den Rückweg zu finden. Einige von den „Mutigen“ entschieden sich für den Rückweg lieber die Gondel zu nehmen, während unsere „Invaliden“ beschlossen zu laufen. Hier merkten sie schnell, dass sie alles richtig gemacht hatten. Sie waren sehr froh den Weg nicht hoch gelaufen zu sein.

Nach dem Abstieg fuhren wir um 13.00 Uhr nach Brixen und hatten dort bei perfektem Wetter Zeit zu shoppen und uns die Stadt anzusehen.

Um 17:30 Uhr machten wir uns auf den Rückweg und fuhren zurück zur Pension.

Um 18:45 Uhr haben wir uns mit einem selbstausgewählten Abendbrot für einen Besuch im Hexenkessel gestärkt. Es gab Suppe, Kaiserschmarrn und Apfelmus.

Gut gebräunt, hübsch und aufgebrezelt ging es für uns um 20:30 Uhr mit einer anderen Klasse eines Gymnasiums aus dem Rheinland mit einem Bus in den „Hexenkessel“. Dieser

Bus durfte natürlich auch bei nur sechs Minuten Fahrzeit kein normaler Bus bleiben. Wir verwandelten ihn in einen Partybus, mit lauter Musik und schiefem Gesang. Angekommen im Hexenkessel, ausgestattet mit einem Freigetränk, verbrachten wir hier unsere Zeit bis 23:45 Uhr und ließen den Abend anschließend in der Pension ausklingen.

***TAG 5* (29.9.2017)**

Nach gefühlten zwei bis drei Stunden Schlaf mussten unsere Koffer um 6:15 Uhr fertig gepackt im Bus liegen und die Zimmer wie „geleckt“ aussehen.

Nach dem Frühstück traten wir um 7:15 Uhr den langen Heimweg ins Flachland an (Berge, Treppen und Nudeln kann von uns hier keiner mehr sehen!). Beschäftigungen während der Fahrt suchte sich jeder selbst. Die einen schliefen, die anderen spielten mit dem Handy und Niklas...? Der hielt im Stau Zettel mit seiner Telefonnummer ans Fenster und suchte sich neue Bekanntschaften. Zu seinem Erstaunen antworteten sogar einige Verkehrsteilnehmer, leider aber nur männliche. Die restliche Zeit ließ sich nur langsam überbrücken, aber eins haben sicherlich alle gemacht: an diese erlebnisreiche und schöne Woche zurückgedacht.

Unser Fazit der Woche:

Jeder hier weiß nach dieser Woche, dass das ernsthafte Wandern in den Bergen kein Spaziergang ist. Trotzdem können wir alle richtig stolz auf uns sein und positive Erfahrungen und Erlebnisse mit nach Hause bringen. Zu Hause werden wir viel zu erzählen haben und den Muskelkater auskurieren müssen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir zu folgenden Erkenntnissen gekommen sind:

- Italienische Restaurants sind seeehr teuer
- Keiner von uns kann weder Nudeln noch Berge sehen
- Die Straßen in Südtirol sind nicht für Busse geeignet
- Kuhglocken nerven
- Die schönste Aussicht ist in den Bergen
- Flüsse in den Bergen sind sauberer als die Ems (was gar nicht so schwer ist)
- Wir haben viele Muskeln kennen gelernt, die wir vorher noch nicht kannten. Der Muskelkater lässt grüßen